

Die Vogelwelt am Mechtenberg (Essen, Gelsenkirchen)

—

Ergebnisse einer Untersuchung im Jahr 2020

LOUISA KREUTZ & MARCUS SCHMITT

Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Biologie, Aquatische Ökologie, Gruppe Zoologie,
Universitätsstraße 5, 45141 Essen, E-Mail: marcus.schmitt@uni-due.de

A survey of the avifauna of the Mechtenberg area (Germany, North Rhine-Westphalia, Essen, Gelsenkirchen). Results of a study in 2020.

Abstract

The Mechtenberg is a rural area in the center of the “Ruhrgebiet” situated on the border of Essen and Gelsenkirchen. The mosaic landscape is characterised by small wooded habitats, hedgerows, bushes, meadows and crop fields. Two small parts of the area with a total of 43 ha are protected as nature reserves. Our study site covered 57 ha. Between March and June 2020 altogether 45 bird species could be confirmed, 26 among them were classified as (potential) breeding birds. The most abundant breeders were Eurasian Blackcap (*Sylvia atricapilla*) and European Robin (*Erithacus rubecula*). Other probable and notable breeding species were Lesser Whitethroat (*Sylvia curruca*), Marsh Warbler (*Acrocephalus palustris*) and Willow Warbler (*Phylloscopus trochilus*). Interesting non-breeders (feeding guests) were Barn Swallow (*Hirundo rustica*) and European Starling (*Sturnus vulgaris*). Further vertebrate species in the locality include European Tree Frog (*Hyla arborea*) and European Hare (*Lepus europaeus*).

Keywords: avifauna, Mechtenberg, Ruhrgebiet, rural mosaic landscape, vertebrates

Zusammenfassung

Das Gebiet um den Mechtenberg ist ein ländliches Areal im Zentrum des Ruhrgebietes auf der Grenze von Essen und Gelsenkirchen. Die mosaikartige Landschaft ist geprägt von kleinen Waldstücken, Hecken, Gebüsch, Wiesen und Ackerflächen. Zwei kleine Teilflächen mit zusammen 43 ha sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Unsere Untersuchungsfläche überstrich 57 ha, auf denen wir zwischen März und Juni 2020 45 Vogelarten feststellten. Von ihnen werten wir 26 Arten als (potentielle) Brutvögel, wobei Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) und Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) die höchsten Abundanzen erreichten. Weitere wahrscheinliche Brutvogelarten waren u. a. Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*) und Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*). Zu den interessanten Nahrungsgästen zählten unter anderem Rauchschnalze (*Hirundo rustica*) und Star (*Sturnus vulgaris*). Unter den weiteren bestätigten Wirbeltieren im Gebiet waren zum Beispiel Laubfrosch (*Hyla arborea*) und Feldhase (*Lepus europaeus*).

Schlüsselwörter: Avifauna, Mechtenberg, Ruhrgebiet, ländliche Mosaiklandschaft, Wirbeltiere

1 Einleitung

Das Ruhrgebiet ist der größte Ballungsraum Deutschlands. Aufgrund seiner Lage zwischen Niederrhein im Westen, Münsterland im Norden sowie Bergischem Land und Sauerland im Süden, anders formuliert: zwischen Rhein, Lippe und Ruhr, weist es eine Vielzahl unterschiedlicher Landschaftsformen und Biotope auf. Wertvolle, naturschutzrelevante Lebensräume gibt es vor allem in der Peripherie des Ruhrgebietes. Doch selbst im besonders dicht von Menschen besiedelten Kernruhrgebiet zwischen Duisburg und Dortmund liegen zahlreiche grüne Inseln und streifenförmige Freiräume, die Regionalen Grünzüge. Der vorliegende Bericht hat die Wirbeltierfauna eines dieser „naturnahen“ Areale zum Thema, des Landschaftsparks Mechtenberg auf der Grenze von Essen und Gelsenkirchen. Der Fokus der Untersuchung lag hierbei auf der örtlichen Avifauna.

2 Untersuchungsgebiet

Der Landschaftspark Mechtenberg, etwa 280 ha groß (RVR 2013), liegt im Städtedreieck Bochum, Essen und Gelsenkirchen in der Westfälischen Bucht nahe an der Grenze zum Süderbergland. Unser Untersuchungsareal (Abb. 1) beschränkt sich auf Essener und Gelsenkirchener Stadtgebiet (TK 25 4508.2 Essen) und orientiert sich an den beiden kleinen dortigen Naturschutzgebieten (Essen: E-005 NSG Mechtenberg, 30 ha, Gelsenkirchen: GE-017 NSG Mechtenberg, 13 ha). Es liegt zwischen den Straßen „Am Mechtenberg“ im Süden (Essen), „Mechtenbergstraße“ im Nordwesten (Gelsenkirchen) und der „Hattinger Straße“ (B224) im Osten (Gelsenkirchen).



Abb. 1: Untersuchungsgebiet (blau eingefasst), mit Kartierungsrouten (rot), Stadtgrenze zwischen Essen im Süden und Gelsenkirchen im Norden (weiß), Bergsenkungsteich (T) und Bismarckturm auf dem Gipfel des Mechtenbergs (B). Die unter Naturschutz stehenden Flächen sind grün hervorgehoben (Essen im Südwesten, Gelsenkirchen im Nordosten). (Kartengrundlage: Google Maps).

Im Westen wird das bearbeitete Gelände von der S-Bahn-Strecke zwischen Essen-Kray und Gelsenkirchen tangiert. Der namensgebende Mechtenberg mit seinem Bismarckturm liegt in der Südwestecke des Gebietes, die dem Stadtteil Essen-Kray angehört (Abb. 2). Es handelt sich um eine natürliche Erhebung, die um das Jahr 1900 eine Höhe von etwa 100 m NHN aufwies, aber durch Bergsenkung im Verlaufe der vergangenen Jahrzehnte um die 20 m einbüßte. Die Kuppe ist bewaldet, an ihrer südwestlichen Flanke existiert als regional seltener Sonderstandort ein Sandtrockenrasen (Keil et al. 2017). An den übrigen Hängen wird, wiewohl im NSG liegend, weiterhin intensive Landwirtschaft betrieben, es gibt aber einige davon ausgesparte Gehölzinseln und eine Streuobstwiese (Abb. 3). Der nördliche und östliche Anteil des Untersuchungsgebietes, innerhalb und außerhalb der Grenzen des NSG in Gelsenkirchen-Rotthausen, ist abwechslungsreicher und weist eine deutlich höhere Anzahl an Saumbiotopen (Gehölzstreifen, Hecken) und kleinen Waldstücken auf. Hier gibt es auch zwei Feuchtgebiete: ein naturnahes Bergsenkungsgewässer (im NSG, nicht an das Wegenetz angebunden) sowie einen Teich und Graben auf dem Privatgrundstück des Dickmannshofes (außerhalb des NSG), das unmittelbar an der Grenze zu Essen liegt. Prägend auf Gelsenkirchener Boden sind die ausgedehnten Wiesenflächen (Abb. 4), die einem starken Erholungsdruck vor allem von Hundehaltern ausgesetzt sind.

Der von einer festgelegten Route aus überblickte und avifaunistisch bearbeitete Bereich umfasst etwa 57 ha.



Abb. 2: Blick von Osten (Straße Am Mechtenberg, Essen-Kray) über Ackerflächen hinweg zum Mechtenberg. (Foto: L. Kreutz, 15.7.2020)



Abb. 3: Obstwiese im Essener NSG an der Grundstücksgrenze zum Dickmannshof, der bereits auf Gelsenkirchener Grund liegt. (Foto: L. Kreutz, 15.7.2020)



Abb. 4: Wiesenfläche mit Saumbiotopen (Hecken, Gehölzränder, Mähkanten) im Gelsenkirchener NSG. (Foto: L. Kreutz, 15.7.2020)

3 Material und Methoden

Die Ausrüstung bei der Feldarbeit bestand neben einem Feldstecher (8 x 42) und dem notwendigen topografischen Kartenmaterial aus einem Digitalrecorder (Marantz PMD620, Handgerät), um unbekannte Gesänge oder Rufe später am PC identifizieren zu können, und aus einer Spiegelreflexkamera mit Zoomobjektiv (70-200 mm).

Für die Brutvogelkartierung wurde eine abgewandelte Methode der Revierkartierung nach Südbeck et al. (2005) verwendet. So wurde das Gebiet für die Kartierung nicht in Streifen unterteilt, sondern auf einer vorher festgelegten Route, mit variierender Laufrichtung, auf öffentlichen Wegen und Pfaden abgegangen (Abb. 1). Die Erhebung erstreckte sich über drei Monate (17.03.20-17.06.20), in denen 37 Kartierungsdurchgänge von je 2,5 Stunden im Fenster von 6:00 bis 09:30 Uhr (meistens 7:00 bis 9:30 Uhr) oder 16:00 und 20:00 Uhr (meistens 17:30 bis 20 Uhr) stattfanden, also im Schnitt alle 2-3 Tage. Hinzu kamen zwei jeweils einstündige nächtliche Besuche am 22. und 30. Mai gegen 23 Uhr. Daraus ergaben sich im Ganzen 94,5 Beobachtungsstunden im Feld. Für die Tages- bzw. Artkarten wurden Orthofotos im Maßstab 1:5000 verwendet. Bei jeder Sichtung oder akustischen Beobachtung wurden neben dem Fundort folgende Eigenschaften notiert: Einzelindividuum, Paar oder Gruppe/Schwarm, juvenil oder adult, singend/rufend/warnend, vorbeifliegend/überfliegend, Nest bauend/Nestmaterial transportierend, Futter suchend/tragend. Um ein Papierrevier konstituieren zu können, musste ein Vogel pro Fundort an drei verschiedenen Tagen mit Revier anzeigenden Merkmalen registriert werden.

Neben der Brutvogelkartierung wurden überdies alle Beobachtungen anderer Wirbeltiere festgehalten.

4 Ergebnisse

Wir konnten am Mechtenberg 45 Vogelarten feststellen (Tab. 1, Abb. 5 und 6). Bei 26 von ihnen besteht unserer Einschätzung nach ein deutlicher Brutverdacht, darunter Bachstelze (1 Revier), Fitis (2), Gartengrasmücke (2), Klappergrasmücke (4) und Dorngrasmücke (4), Gelbspötter (4) und Sumpfrohrsänger (2). Bei sechs Arten ist die Reproduktion im Gebiet gesichert: Ringeltaube (Beobachtung brütender Altvögel), Buntspecht (Abb. 7), Kohlmeise, Schwanzmeise, Mönchsgrasmücke und Rotkehlchen (Sichtung flügger Jungvögel, Abb. 8). Die Anzahl der festgestellten Reviere schwankt zwischen eins (Bachstelze, Haussperling, Hohltaube, Stieglitz, Waldohreule) und 19 (Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen). Dreizehn Spezies werten wir als Durchzügler oder Nahrungsgäste. Unter ihnen kamen Nil- und Kanadagans häufiger vor, außerdem auch die Rote-Liste-Arten Haussperling, Rauchschnalbe, Star und Turmfalke. Mitunter hohe Individuenzahlen erreichten vor allem solche Arten, die in Gruppen auf Nahrungssuche gehen. So waren an einem Tag 43 Mauersegler (17.6.), 56

Grünfinken (15.6.) und 129 Rabenkrähen (18.4.) vor Ort (Tab. 1). Neun Spezies, sämtlich typische „Allerweltsarten“, konnten an allen 37 tagsüber durchgeführten Feldterminen beobachtet werden: Amsel, Blaumeise, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Zaunkönig und Zilpzalp. Seltene Beobachtungen waren Graureiher, Sommergoldhähnchen, Stockente (je 5 Nachweistage) und Straßentaube (2, tief überfliegend), ein Einzelfund blieb die Mittelmeermöwe (zwei tief überfliegende Exemplare) am 26.6.2020, neun Tage nach Ende des eigentlichen Bearbeitungszeitraums. Die Waldohreule machte sich als einziger Nachtvogel während der beiden spätabendlichen Exkursionen im Mai durch Rufe des Männchens bemerkbar. Es besteht ein (leichter) Revierverdacht, die Lautäußerungen waren jeweils von der gleichen Stelle, einem Gehölzstreifen entlang der Bahnstrecke nordwestlich des Mechtenbergs, zu hören.



- | | | |
|------------|--------------|-------------------|
| Buntspecht | Hohltaube | Bergsenkungsteich |
| Gimpel | Schwanzmeise | |
| Grünfink | Stieglitz | |
| Grünspecht | Waldohreule | |

- | | | |
|---------------------------------|------------------|-------------|
| Grenze des Bearbeitungsgebietes | Kartierungsroute | Stadtgrenze |
|---------------------------------|------------------|-------------|



- | | |
|-----------------|-------------------|
| Bachstelze | Gelbspötter |
| Dorngrasmücke | Klappergrasmücke |
| Fitis | Sumpfrohrsänger |
| Gartengrasmücke | Bergsenkungsteich |

- | | | |
|---------------------------------|------------------|-------------|
| Grenze des Bearbeitungsgebietes | Kartierungsroute | Stadtgrenze |
|---------------------------------|------------------|-------------|

Abb. 5: Reviere ausgewählter Non-Passereres und Finken sowie der Schwanzmeise am Mechtenberg. (Kartengrundlage: Google Maps)

Abb. 6: Reviere ausgewählter Singvögel (Offenland-Arten). (Kartengrundlage: Google Maps)

Neben den Vögeln konnten fünf Amphibien- (u. a. Laubfrosch und Bergmolch, Abb. 9) und sechs Säugetierarten (u. a. Feldhase) bestätigt werden, Fledermäuse kamen vor, wurden aber nicht genauer bestimmt (Tab. 2). Laub- und Grünfroschkonzerte erklangen sowohl von Gewässern des Dickmannshofes als auch aus dem Bergsenkungsgewässer weiter ostwärts (beide in Grenzlage auf Gelsenkirchener Grund). Eichhörnchen und Wildkaninchen ließen sich häufiger beobachten, vorzugsweise im Gelsenkirchener Abschnitt. Nur im Essener Teil war einmal ein Feldhase zu sehen. Der Rotfuchs trat dagegen mehrfach um den Bismarckturm herum in Erscheinung.



Abb. 7: Buntspecht-Pärchen bei der Fütterung im Gelsenkirchener NSG. (Foto: L. Kreutz, 3.6.2020)

Tabelle 1: Avifauna am Mechtenberg im Frühling/Frühsummer 2020 (Essen, Gelsenkirchen; Untersuchungsfläche 57 ha). Kürzel: Spalte A: Ng = Nahrungsgast, Dz = Durchzügler. Spalte B: Nt = Anzahl der Nachweistage (max. 37), 1. Nt = Datum des ersten Nachweises. Spalte C: Max. Ind. = Höchstzahl der an einem Tag festgestellten Individuen, Mw = Tages-Mittelwert der Individuen vom ersten Nachweistag der jeweiligen Art bis zum Ende der Studie, T_{max.} = Datum des Tages mit der größten Anzahl festgestellter Individuen. Spalte D: Rote Liste Status für Deutschland (Grüneberg et al. 2015). Spalte E: Rote Liste Status für NRW (Grüneberg et al. 2016). Spalte F: Rote Liste Status für die Westfälische Bucht (Grüneberg et al. 2016); kA = keine Angabe. Das Zeitschema galt nicht für die Waldohreule, die nur bei zwei Abendexkursionen im Mai vernommen werden konnte. Die Mittelmeermöwe wird ergänzend aufgeführt, ihre Beobachtung fiel in eine Nachbegehung des Areals am 26. Juni 2020.

Art	A	B	C	D	E	F
	Anzahl Reviere (je 10 ha)	Nt (1. Nt)	Max. Ind./Mw (T _{max.})	RL D	RL NRW	RL WB
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	11 (2)	37 (17.3.)	31/19,7 (10.6.)			
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	1 (0,2)	9 (26.3.)	4/0,6 (5.4.)		V	V
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	8 (1,4)	37 (17.3.)	12/6,5 (28.3.; 7.4.)			
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	5 (0,9)	35 (17.3.)	12/5,0 (2.4.)			
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	2 (0,4)	23 (24.3.)	4/1,3 (12.5.)			
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	Ng	14 (31.3.)	8/1,5 (7.4.)			
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	4 (0,7)	13 (29.4.)	8/2,1 (4.6.; 17.6.)			
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	2? (0,4)	26 (21.3.)	8/2,2 (9.4.)			
Elster (<i>Pica pica</i>)	2 (0,4)	35 (17.3.)	5/2,2 (31.3.; 23.4.)			
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	2 (0,4)	9.4. (11)	4/1,5 (23.4.)		V	V
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	2 (0,4)	14 (28.3.)	3/0,5 (21.5.)			
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	2 (0,4)	8 (28.5.)	2 (28.5.; 8.6.)			
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	3-4 (0,5-0,7)	15 (29.4.)	4/1,8 (4.6.)			
Gimpel, Dompfaff (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	4 (0,7)	35 (17.3.)	9/3,0 (10.6.)			
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	Ng	5 (5.4.)	1/0,2 (div.)			

Art	A	B	C	D	E	F
	Anzahl Reviere (je 10 ha)	Nt (1. Nt)	Max. Ind./Mw (T _{max})	RL D	RL NRW	RL WB
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)	2 (0,4)	9 (14.4.)	56/3,1 (15.6.)			
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	2 (0,4)	18 (17.3.)	3/0,6 (31.3.)			
Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	Ng	7 (23.4.)	5/1,2 (27.4.)	V	V	V
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	11 (1,9)	37 (17.3.)	16/9,6 (2.5.)			
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	1 (0,2)	15 (31.3.)	4/0,8 (15.6.)			
Jagdfasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	5 (0,9)	34 (24.3.)	11/3,3 (31.3.)			
Kanadagans (<i>Branta canadensis</i>)	Ng	13 (28.3.)	7/1,3 (9.4.)			
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	3 (0,5)	19 (16.4.)	7/1,8 (2.5.)		V	3
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	16 (2,8)	37 (17.3.)	23/11,3 (25.5.)			
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	Ng	10 (2.5.)	43/7,4 (17.6.)			
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	Ng	15 (21.3.)	2/0,6 (5.4.; 17.5.)			
Mittelmeermöwe (<i>Larus michahellis</i>)	Dz	1 (26.6.)	2/- (26.6.)		R	kA
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	19 (3,3)	29 (7.4.)	26/16,6 (27.4.)			
Nilgans (<i>Alopochen aegyptiacus</i>)	Ng	8 (17.3.)	5/0,8 (26.5.)			
Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)	2 (0,4)	37 (17.3.)	129/58,8 (18.4.)			
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	Ng	10 (26.4.)	12/2,5 (17.5.; 31.5.)	3	3	3
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	3 (0,5)	37 (17.3.)	23/10,9 (17.5.)			
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	19 (3,3)	37 (17.3.)	22/15,5 (9.4.)			
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	3 (0,5)	19 (17.3.)	11/2,1 (12.5.)			
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	7 (1,2)	36 (17.3.)	13/6,5 (12.6.)			

Art	A	B	C	D	E	F
	Anzahl Reviere (je 10 ha)	Nt (1. Nt)	Max. Ind./Mw (T _{max})	RL D	RL NRW	RL WB
Sommersgoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>)	Ng	5 (24.3.)	1/0,2 (div.)			
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	Ng	10 (12.4.)	12/1,9 (17.5.)	3	3	3
Stieglitz, Distelfink (<i>Carduelis carduelis</i>)	1 (0,2)	6 (28.3.)	4/0,4 (28.4.)			
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	Ng	5 (28.3.)	4/0,3 (4.6.)			
Straßentaube (<i>Columba livia</i> f. <i>domestica</i>)	Dz	2 (28.5.)	2/0,3 (28.5., 17.6.)			
Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	2 (0,4)	8 (30.5.)	3/1,6 (15.6.)		V	V
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	Ng	8 (26.3.)	1/0,2 (div.)		V	V
Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	1? (0,2)	2 (22.5.)	1/1 (22.5.; 30.5.)		3	3
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	15 (2,6)	37 (17.3.)	15/8,7 (14.5)			
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	17 (3,0)	37 (17.3.)	17/12,4 (4.5.)			



Abb. 8: Junges Rotkehlchen während der Jugendmauser. (Foto: L. Kreutz, 26.6.2020)

Tab. 2: Von März bis Juni 2020 im Untersuchungsgebiet festgestellte Amphibien und Säugetiere; Rote-Liste-Daten aus Kühnel et al. (2009) und Schlüpmann et al. (2011) bzw. Meinig et al. (2011) und Meinig et al. (2020).

Art	RL D	RL NRW
Bergmolch (<i>Ichthyosaura alpestris</i>)		
Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)		
Grümfrosch (<i>Pelophylax</i> sp.)		
Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	3	2
Teichmolch (<i>Lissotriton vulgaris</i>)		
Eichhörnchen (<i>Sciurus vulgaris</i>)		
Feldhase (<i>Lepus europaeus</i>)	3	V
Feldmaus (<i>Microtus arvalis</i>)		
Fledermaus (Chiroptera indet.)		
Maulwurf (<i>Talpa europaea</i>)		
Rotfuchs (<i>Vulpes vulpes</i>)		
Wildkaninchen (<i>Oryctolagus cuniculus</i>)	V	V



Abb. 9: Bergmolch am Mechtenberg. (Foto: L. Kreutz, 7.5.2020)



Abb. 10: Von Hecken, Gebüsch und Einzelbäumen durchsetzte Landschaft im Gelsenkirchener NSG. Hier zeigten u. a. Dorngrasmücke, Gartengrasmücke, Gelbspötter und Klappergrasmücke Reviere an.

Tab. 3: Vogelarten, die ausschließlich 2016 (Keil et al. 2017) bzw. 2020 (diese Studie) im Untersuchungsgebiet bestätigt werden konnten. Kürzel: B = Brutvogel, Dz = Durchzügler, Ng = Nahrungsgast

Art	2016	2020
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	Dz	
Blässralle (<i>Fulica atra</i>)	B	
Erlenzeisig (<i>Carduelis spinus</i>)	Dz	
Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	Dz	
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	Dz	
Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	Ng	
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	Dz	
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)		B
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)		Ng
Mittelmeermöwe (<i>Larus michahellis</i>)		Dz
Straßentaube (<i>Columba livia domestica</i>)		Dz
Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)	B	
Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	Dz	
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)		Ng
Waldohreule (<i>Asio otus</i>)		B?
Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	Dz	
Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	Dz	
Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	Dz	
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	B	

5 Diskussion

Der Nordteil des Untersuchungsgebietes, das NSG Mechtenberg auf Gelsenkirchener Gebiet, ist in Bezug auf typische und nicht häufige Offenlandvögel artenreicher als der Südteil am Mechtenberg selbst (Abb. 5 und 6). Landwirtschaftliche Nutzflächen gibt es im Norden, anders als im Essener Teil, nicht, dafür aber größere Heckenstreifen auf umfangreichen Wiesen (Abb. 4 und 10). Vor allem Heckenbrüter (z. B. alle vier Grasmückenarten) profitieren von der häufigen die Niststandorte schützenden stacheligen oder dornigen Vegetation (z. B. Brombeere, Schwarzdorn, Weißdorn). Dagegen ist an Wiesenbrüter wegen der vielen Besucher (oft mit nicht-angeleiteten Hunden) in diesem Naherholungsgebiet nicht zu denken. Ähnliche Resultate erbrachten auch Untersuchungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet (BSWR) im selben Gebiet. Sie unternahmen im

Frühling und Frühsommer des Jahres 2016 (April – Juni) eine vergleichbare Brutvogelkartierung (Keil et al. 2017). Auch dabei zeigte sich im Nordteil, dessen bearbeitete Fläche auf Gelsenkirchener Grund entlang des Schwarzbaches etwa 7 ha größer war als in unserer Studie, eine höhere Artenvielfalt (u. a. mit 6-7 Revieren des Sumpfrohrsängers). Obwohl sehr viel weniger Termine angesetzt worden waren (nur zwei pro Monat und keine nächtlichen Begehungen), übertraf die Ausbeute der Ornithologen der BSWR mit 56 Arten, davon 29 Arten mit Brutverdacht oder -nachweis, diejenige unserer Studie. 13 Arten traten 2016, nicht aber 2020 am Mechtenberg auf (oder sind von uns übersehen worden). Umgekehrt konnten sechs Spezies ausschließlich 2020 nachgewiesen werden (Tab. 3), darunter Rauchschnäpper, Turmfalke und Waldohreule.

Selbstverständlich geben einige Fehlanzeigen zu denken. Während Keil et al. (2017) z. B. die Goldammer 2016 immerhin noch als Durchzügler beobachten konnten, blieb diese Art während unserer Studie ganz aus, obwohl die passenden Habitatstrukturen vorhanden wären. Gleiches gilt für die Feldlerche, die 2016 immerhin als „überfliegend“ bestätigt werden konnte (Rautenberg, pers. Mitt.), für deren Gegenwart es 2020 aber keinerlei Anhalt gab. Sind die Wiesen im Gelsenkirchener Teil des Untersuchungsgebietes der vielen Ausflügler wegen als Brutplätze auch ungeeignet, böten die Ackerflächen direkt am Mechtenberg doch passende Strukturen. Die Bestände dieser beiden typischen Feldvögel (früher „Allerweltsarten“) sind in den letzten Jahrzehnten in Deutschland und NRW deutlich zurückgegangen (Sudmann et al. 2008, Grüneberg et al. 2015, Joest 2018), wenngleich die Goldammer in NRW inzwischen wieder als ungefährdet klassifiziert wird (Grüneberg et al. 2016). Auch die Bestände des Stars sind soweit geschrumpft, dass er inzwischen sowohl in NRW als auch in ganz Deutschland nach den Roten Listen als gefährdet gilt (Grüneberg et al. 2015, Grüneberg et al. 2016). Obwohl wir ihn nur als Nahrungsgast führen, sind Nistbäume auf dem Privatgelände des Dickmannshofes durchaus wahrscheinlich, eine Brut dort ist nicht ausgeschlossen (auf diesem Grundstück wurden auch die meisten Stare gesichtet).

Eine Schwäche unserer Studie entspringt dem Umstand, dass wir die Stillgewässer vor Ort nicht genauer in Augenschein genommen haben. Diejenigen auf dem Grundstück des Dickmannshofes liegen auf eingezäuntem Privatgelände, der Bergsenkungsteich im Südteil des Gelsenkirchener NSG ist zwar nicht abgesperrt, liegt aber versteckt in einem Gehölz und wir hielten uns an das Wegegebot. Daher konnten wir einige Wasservogelarten, die Keil et al. (2017) im Gebiet entdeckten, gar nicht (z. B. Blässhalm- und Teichralle, Zwergtaucher) oder nicht als Brutvögel (Kanadagans, Stockente) bestätigen (Tab. 3). Eine ornithologische Erkundung des hier behandelten Gebietes fand im Zuge eines Pflege- und Entwicklungsplanes übrigens bereits 2009 statt (Keil et al. 2017). Zu jener Zeit waren unter anderem Goldammer, Grauschnäpper und Weidenmeise sowie, am Bergsenkungsteich, Teichrohrsänger und Rohrammer als Brutvögel, und der Feldsperling als Nahrungsgast noch gegenwärtig. Dieser sich

über das letzte Jahrzehnt am Mechtenberg vollziehende Artenverlust spiegelt offenkundig den schon länger zu beobachtenden Rückgang der avifaunistischen Diversität (nicht nur) in Deutschland wider, insbesondere in Hinblick auf Offenlandarten und Langstreckenzieher (z. B. Berthold et al. 1998, Grüneberg et al. 2015, Schrauth & Wink 2018).

Danksagung

Die beiden Autoren danken Tobias Rautenberg (BSWR) für einige wertvolle inhaltliche Manuskripthinweise.

Literatur

- Berthold, P., Fiedler, W., Schlenker, R. & Querner, U. (1998): 25-year study of the population development of Central European songbirds: A general decline, most evident in long-distance migrants. – *Naturwissenschaften* 85: 350–353.
- Grüneberg, C., Bauer, H.G., Haupt, H., Hüppop, O., Ryslavy, T. & Südbeck, P. (2015): Rote Liste der Brutvogelarten Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015. – *Berichte zum Vogelschutz* 52: 19–67.
- Grüneberg, C., Sudmann, S. R., Herhaus, F., Herkenrath, P., Jöbges, M. M., König, H., Nottmeyer, K., Schidelko, K., Schmitz, M., Schubert, W., Stiels, D. & Weiss, J. (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Stand: Juni 2016. – *Charadrius* 52 (1-2): 1–66.
- Joest, R. (2018): Wie wirksam sind Vertragsnaturschutzmaßnahmen für Feldvögel? Untersuchungen an Feldlerchenfenstern, extensivierten Getreideäckern und Ackerbrachen in der Hellwegbörde (NRW). – *Vogelwelt* 138: 109–121.
- Keil, P., Buch, C., Kowallik, C., Müller, S., Rautenberg, T., Schlüppmann, M., Schneider, K. & Trein, L. (2017): Bericht für das Jahr 2016. – *Jahresberichte der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet Oberhausen* 14.
- Kühnel, K.-D., Geiger, A., Laufer, H., Podloucky, R. & Schlüppmann, M. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. – In: Haupt, H., Ludwig, G., Gruttke, H., Binot-Hafke, M., Otto, C. & Pauly, A. (Bearb.): *Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere*. – *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 70 (1): 259–288.
- Meinig, H., Vierhaus, H., Trappmann, C. & Hutterer, R. (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung, Stand August 2011, in LANUV (Hrsg.): *Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 2011*. – *LANUV-Fachbericht* 36 (2): 49–78.
- Meinig, H., Boye, P., Dähne, M., Hutterer, R. & Lang, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 170 (2): 1–73.
- RVR (Hrsg.) (2013): *Emscher Landschaftspark – Lebenswerte Stadtlandschaft*. – Essen.
- Schlüppmann, M., Mutz, T., Kronshage, A., Geiger, A. & Hachtel, M. unter Mitarbeit des Arbeitskreises Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Kriechtiere und Lurche – Reptilia et Amphibia – in Nordrhein-Westfalen. – *LANUV-Fachbericht* 36 (2): 159–222.
- Schrauth, F. E. & Wink, M. (2018): Changes in Species Composition of Birds and Declining Number of Breeding Territories over 40 Years in a Nature Conservation Area in Southwest Germany. – *Diversity* 10, 97.

- Sudmann, S. R., Grüneberg, C., Hegemann, A., Herhaus, F., Mölle, J., Nottmeyer-Linden, K., Schubert, W., v. Dewitz, W., Jöbges, M. & Weiss, J. (2008): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens. 5. Fassung. – *Charadrius* 44: 137–230.
- Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, T., Schröder, K. & Sudfeldt, C. (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell (Mugler Druck-Service).